

Urkundenbuch der Stadt Hildesheim, herausgegeben von Dr. Rich. Doebner, (Hildesh., Gerstenberg'sche Buchh., 1881) enthält in dem bis jetzt vorliegenden ersten Theile (von c. 996—1346) eine Anzahl neuer Abdrücke und Regesten von Kaiser- und Papsturkunden. Urkunden Otto's IV, Heinrichs (VII) und Wilhelms v. Holl. nach den Originalen abgedruckt bieten Nr. 60. 131. 221, nach anderem handschriftl. Material Nr. 67. 86. 96, Regesten von Kaiserurkunden meist ebenfalls nach den Originalen Nr. 2. 3. 4. 7. 8. 10. 227. Papsturkunden nach Originalen Nr. 14. 46. 105. 111. 137. 246. 248, nach den angeblichen Originalen Nr. 57 und 104, Regesten von Papsturkunden grösstentheils nach Originalen Nr. 9. 11. 22. 75. 144. 347. 639. — Nr. 209 u. 548 enthalten die Stadtrechte von c. 1249 u. 1300. (Z.)

Von dem oben S. 240 erwähnten Pomerellischen Urkundenbuch ist die zweite und letzte Lieferung (bis 1315) erschienen. Der Herausgeber, Dr. M. Perlbach, berichtet in der Einleitung über die in weitestem Umfang herangezogenen Archive und Urkundenbücher; Namenregister und Glossar beschliessen das Werk.

Prof. Karl Menzel und der Archivar Dr. Sauer in Wiesbaden kündigen einen Codex diplomaticus Nassovicus an, der in schöner Ausstattung mit Schriftproben und Abbildungen von Siegeln in zwei Bänden gr. oct. bei J. Niedner in Wiesbaden erscheinen wird.

Nach einer Mittheilung von O. Hartwig hat der Herr Bormans für das Archiv von Namur in Lüttich ein Chartular der Abtei Floreffe erworben, das auf 237 Pergamentblättern 452 Urkunden aus den Jahren 1121 bis 1295 enthält. Geschrieben ist es von Gerhard von Köln, Kanonikus von Heilisse.

In den Mitth. des Wiener Instituts III, S. 63—95, beschreibt P. Willibald Hauthaler die Salzburgischen Traditionscodices des 10. und 11. Jahrh. und theilt die bis jetzt unbekannten Stücke mit. Der Codex Hartwici (991—1023) ist von einem Buchbinder verarbeitet, und es haben sich an verschiedenen Orten Fragmente davon gefunden; der Codex Thietmari II. (1025—1041) war von Meiller irrig Thietmar I. (873—907) zugetheilt.

Das älteste Lehnbuch des Hochstiftes Würzburg (aus dem 14. Jahrh.) ist herausgegeben von A. Schäffler und J. E. Brandl im Arch. d. h. Ver. für Unterfranken XXIV, 1, dazu Orts- und Personenverzeichnis im 2. und 3. Heft.